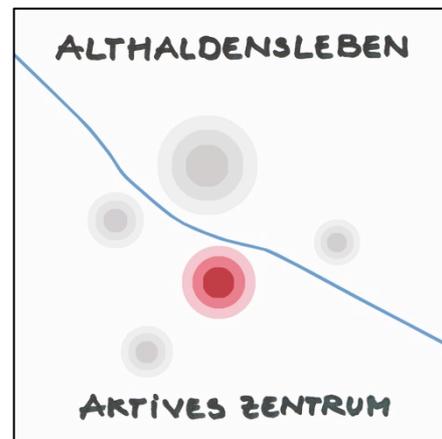


Jahresbericht 2015
Quartiermanagement
Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
Althaldensleben
Haldensleben



Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	3
2. Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiermanagements.....	4
3. Stadtteilbüro und Öffentlichkeitsarbeit.....	4
Stadtteilbüro und Stadtteilarbeit	4
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	5
4. Betreuung des Verfügungsfonds	5
5. Gremienarbeit.....	6
Bürgerbeirat Althaldensleben	6
Information der Stadtpolitik.....	6
6. Investive Projekte.....	6
7. Einzelne Projekte und Aufgaben des Quartiermanagements.....	7
Tag der Städtebauförderung	7
Projekt „Korrektur von Navigationssystemen“	8
Projekt „Stadtteildetektive Haldensleben“.....	9
8. Ausgewählte Presseartikel des Jahres 2015.....	14

Kurzfassung

Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –entwicklung GmbH wurde ab Februar 2015 von der Stadt Haldensleben für das Quartiersmanagement „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Fördergebiet „Haldensleben Süd“ im Stadtteil Althaldensleben beauftragt.

Ab dem 24. März 2015 stand an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat von 14.30 bis 17.30 Uhr das Stadtteilbüro im Innovationszentrum in der Neuwaldensleber Straße 22a offen. Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –entwicklung GmbH besetzt zusätzlich am ersten und dritten Dienstag im Monat das Stadtteilbüro „Soziale Stadt“ im Wohngebiet Süplinger Berg, so dass in der Regel wöchentlich ein Ansprechpartner für alle drei Fördergebiete vor Ort in der Stadt ist.

Schwerpunkte der Arbeit des Quartiermanagements im Jahr 2015 bildeten:

- der Aufbau und der Betrieb des Stadtteilbüros im Innovationszentrum Neuwaldensleber Straße 22a als Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Akteure aus dem Stadtteil;
- die Etablierung und Betreuung eines Bürgerbeirats für das Fördergebiet „Haldensleben Süd“ sowie Betreuung der Förderungen aus dem Verfügungsfonds;
- die Kontaktaufnahme zu zahlreichen Akteuren in Althaldensleben von der Jugendmühle über die Kirchengemeinden und die Grundschule bis zu verschiedenen Vereinen;
- die Mitwirkung beim erstmals durchgeführten „Tag der Städtebauförderung“ am 9. Mai 2015.

Das Wirken des Quartiermanagements in den Bereichen Beteiligung, Partizipation und Vernetzung ergänzte die investiven Maßnahmen, die im Rahmen des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert werden.

Im Zusammenhang mit weiteren Maßnahmen der Stadt Haldensleben sowie anderer Projektträger sind in Althaldensleben umfassende Investitionen konzentriert.

2. Rahmenbedingungen für die Arbeit des Quartiermanagements

Die StadtBüro Hunger, Stadtforschung und –entwicklung GmbH wurde am 18. Februar 2015 für das Quartiermanagement „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Fördergebiet „Haldensleben Süd“ in Althaldensleben bis zum 31. Dezember 2015 beauftragt. Die Beauftragung knüpfte an die Beauftragung mit dem Quartiermanagement „Soziale Stadt“ in anderen Gebieten ab dem Jahr 2010 an, so dass Synergieeffekte zwischen den Fördergebieten genutzt werden konnten.

Im Rahmen der Beauftragung für das Jahr 2015 stand ein zeitliches Budget von rund 1,33 Ein-Mann-Monaten (rund 27 Tagewerke zu je acht Stunden) zur Verfügung. Das entspricht rund einem halben Tagewerk pro Kalenderwoche. Dieses zeitliche Budget wurde vollständig ausgenutzt. Bis auf urlaubsbedingte Pausen war das Quartiermanagement in der Regel am Dienstag vor Ort in Haldensleben – im Wechsel mit den Fördergebieten der „Sozialen Stadt“.

Dem Quartiermanagement zur Seite stand die Leiterin der Abteilung Stadtplanung / SG Umwelt des Bauamtes als Programmverantwortliche der Stadt.

3. Stadtteilbüro und Öffentlichkeitsarbeit

Stadtteilbüro und Stadtteilarbeit

Das Stadtteilbüro im Innovationszentrum Neuhaldensleber Straße 22a wurde am 24. März 2015 feierlich eröffnet und steht seit dem als Anlauf- und Kontaktstelle für das Quartiermanagement und das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für Bürgerinnen und Bürger und allen weiteren Akteurinnen und Akteuren aus Althaldensleben offen. Im Rahmen der Synergieeffekte mit dem Quartiermanagement „Soziale Stadt“ wurden die Sprechzeiten alternierend im Waldring sowie im Stadtteilbüro Althaldensleben (Neuhaldensleber Straße 22a) durchgeführt. Die Sprechzeiten wurden dienstags nachmittags von 14:30 bis 17:30 Uhr sowie nach Bedarf durchgeführt.

Bei den Kontakten mit Bürgerinnen und Bürgern wie anderen Akteuren standen vor allem Förderberatungen und die grundsätzliche Kontaktaufnahme im Fokus. Die Kontakte fanden sowohl im Stadtteilbüro selbst als auch in den Räumen verschiedener Akteure und Förderinteressenten statt. Termine gab es unter anderem in/bei:

- Simultankirche
- Integrativer Sportverein Haldensleben im Rahmen eines Vorbereitungstreffens für „OIn lebt“
- Jugendmühle Althaldensleben e.V.

- Feuerwehr- & Traditionsverein Althaldensleben e.V.
- St.-Hildegard-Grundschule
- Bistro & Eis-Café Schmidt's.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte vorrangig in Verbindung mit den vom Quartiermanagement mitorganisierten Projekten:

- Eröffnung des Stadtteilbüros in Althaldensleben in Verbindung mit den alternierenden Orten für die Sprechstunden am 24. März 2015;
- Suche von Mitgliedern für den Bürgerbeirat und Fördernehmern für den Verfügungsfonds.

4. Betreuung des Verfügungsfonds

Gemeinsam mit dem Bauamt wurde ein Entwurf für die „Kommunale Richtlinie zur Mittelvergabe aus dem Verfügungsfonds im Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für das Fördergebiet Haldensleben Süd (Althaldensleben)“ erarbeitet. Diese wurde zwischen dem 17.8.2015 und dem 3.9.2015 durch die Ortschaftsräte sowie den Bau- und Hauptausschuss beraten und am 10.9.2015 einstimmig mit einer Ergänzung (Schulen als Antragsberechtigte) beschlossen. Die Richtlinie trat zum 18.9.2015 nach Veröffentlichung im Stadtanzeiger in Kraft und ist seitdem rechtliche Grundlage zur Mittelvergabe.

Im Jahr 2015 wurden mit dem Verfügungsfonds folgende Projekte unterstützt:

Projekt	Antragsteller / Projektträger	Verwendung	bewilligter Zuschuss (inkl. MwSt)
Bau eines überdachten Gruppenraums	Kathrin Matthies	Bau eines überdachten Gruppenraums (Blockbohlenhaus) für die „Ponderosa Matthies“ (Angebot für pädagogische Kinderveranstaltungen)	1.758,00 Euro
Vorbereitende Maßnahme zum Projekt W4 „Barrierefreies Quartier an der Simultankirche“	Evangelische Lutherkirchengemeinde	Neue Sitzkissen für die Bestuhlung in der Schinkel-Simultankirche (ev. Lutherkirche) im Rahmen der Infoveranstaltung zum Projekt W4	1.600,00 Euro
Gesamt			3.358,00 Euro

Die im Jahr 2015 bewilligten Zuschüsse im Umfang von rund 3.350 Euro schöpften den zur Verfügung stehenden Finanzrahmen von 5.000 Euro für beide Fördergebiete zusammen nicht vollständig aus.

5. Gremienarbeit

Der Schwerpunkt der Gremienarbeit von Seiten des Quartiermanagements lag im Jahr 2015 im Aufbau und der Betreuung des Bürgerbeirats Althaldensleben.

Bürgerbeirat Althaldensleben

Der Bürgerbeirat Althaldensleben konstituierte sich im Nachgang zur Beschlussfassung der Kommunalen Richtlinie zur Mittelvergabe aus dem Verfügungsfonds. In einem ersten dreiwöchigen Zeitraum konnten sich Interessierte beim Quartiermanagement für eine Teilnahme melden.

Am 6. Oktober 2015 kamen die ersten Interessierten zu einer Informationsveranstaltung zusammen und wurden über die Förderrichtlinie, das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ allgemein sowie über den Entwurf der Geschäftsordnung für den Bürgerbeirat informiert. Die Teilnehmenden beschlossen, noch nicht über die Geschäftsordnung abzustimmen, sondern weiteren Interessierten an einer Mitwirkung im Bürgerbeirat die Möglichkeit zu geben, an der dann konstituierenden Sitzung teilzunehmen.

Diese konstituierende Sitzung fand am 17. November 2015 statt. Neben dem Beschluss der Geschäftsordnung beriet der Bürgerbeirat über die beiden im Abschnitt 4 beschriebenen Förderanträge.

Information der Stadtpolitik

Im Rahmen der Berichterstattung zum Jahresbericht des Quartiermanagements „Soziale Stadt“ 2014 wurden am 24. Juni 2015 die Mitglieder des Bauausschusses im Rahmen einer Informationsveranstaltung über die Arbeitsaufnahme des Quartiermanagements informiert.

6. Investive Projekte

Eine Betreuung der folgenden investiven Projekte, die über das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Jahr 2015 unterstützt wurden, erfolgte über die entsprechenden Bauträger und Fachstellen der Stadt Haldensleben.

Touristische Erschließung Burganlagen

Die Maßnahme F4 aus dem Integrierten Handlungskonzept hat die touristische Erschließung der historischen Burganlage im Landschaftspark zum Inhalt. Damit soll die Wegverbindung zum Bodendenkmal ausgebaut und als ein Zielpunkt im Landschaftspark und im barrierefreien Archäologiepfad der Stadt erschlossen werden. Der Weg soll gleichzeitig eine historische Wegebeziehung wieder herstellen, die von der alten Burg in Richtung Süden zu den ehemaligen Bleichgärten führte. Mit dieser Maßnahme wird das benachbarte touristisch bedeutsame Quartier an der Simultankirche an den

denkmalgeschützten Landschaftspark Althaldensleben-Hundisburg angebunden. Hierbei wird das Gelände der Berufsschule gequert.

Die Maßnahme wurde mit Gesamtkosten von 130.001,97 € realisiert, dabei kamen Fördermittel aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in Höhe von 89.667,98 € zum Einsatz.

Ausbau Weg zur Ölmühle

Die Maßnahme F2 aus dem Integrierten Handlungskonzept hat zum Ziel, den öffentlichen Hauptweg in den Landschaftspark besser an den Stadtteil anzubinden und zu erneuern. Zudem sollte die Begehbarkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ermöglicht werden.

Die Maßnahme wurde mit Gesamtkosten von 60.385,83 € realisiert, dabei kamen Fördermittel aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in Höhe von 14.717,81 € zum Einsatz.

Spielplatz Am Kamp

Der Spielplatz Am Kamp und sein Umfeld sind bereits seit 2014 in mehreren Bauabschnitten in Realisierung. Durch verwilderte Wege und einen zu dichten Gehölzbestand waren größere Teile des Geländes nicht oder nur schwer passier- und erlebbar.

Nachdem 2014 für den 1. Bauabschnitt bereits Ausgaben in Höhe von 67.448,70 € anfielen, von denen 44.965,80 € Fördermittel aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ kamen, fielen für den 2. Bauabschnitt Ausgaben in Höhe von 100.692,55 € an. Die Förderung aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ betrug für diesen Bauabschnitt 67.094,00 €.

7. Einzelne Projekte und Aufgaben des Quartiermanagements

Tag der Städtebauförderung

Der Tag der Städtebauförderung wurde 2015 auf Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag sowie Deutschem Städte- und Gemeindebund eingeführt, um über Projekte, Strategien und Ziele der Städtebauförderung zu informieren und gleichzeitig die öffentliche Diskussion über diese Projekte, Strategien und Ziele anzuregen und Mitwirkende zu aktivieren. Auch Haldensleben nahm mit einer Veranstaltung im Mehrgenerationenhaus EHFA teil, bei der auch das Quartiermanagement in eine spielerische Beteiligungsform einbezogen wurde.

Am 9. Mai 2015 fand das Projekt "Ideen(s)leben" im EHFA statt. Der Stadtplaner und frühere Innenstadtmanager Holger Scheibig organisierte gemeinsam mit dem Bauamt ein Spiel mit dem Ziel, Ideen für die einzelnen Fördergebiete der Städtebauförderung in Haldensleben zu sammeln. Dabei über-

nahmen die Teilnehmenden selbst gewählte oder zugeloste Rollen vom Elternpaar über den Jugendlichen bis hin zum Hochbetagten. Aus dieser Perspektive heraus entwickelten sie neue Projekte für ihre Stadt und benannten positive Dinge und Angebote aus den jeweiligen Fördergebieten. Das Rahmenprogramm wurde ergänzt durch Tanz- und Musikdarbietungen von Vereinen aus den Fördergebieten. Das Quartiermanagement „Soziale Stadt“ und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren Haldensleben Süd“ stellte sich auf dieser Veranstaltung vor und war an der Durchführung beteiligt.

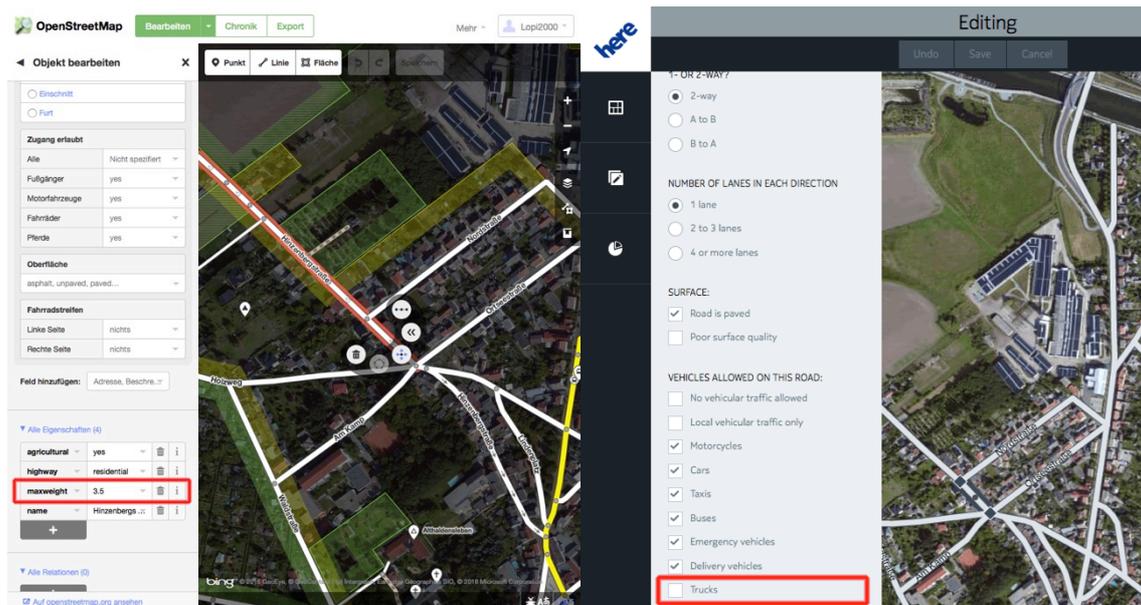
Für Althaldensleben wurden folgende positive Dinge / Angebote benannt und folgende Wünsche geäußert:

Positive Dinge / Angebote im Gebiet	Wünsche für das Gebiet
Veranstaltungen / Angebote	Veranstaltungen / Angebote
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flüchtlinge dürfen Fußball mit-spielen ▪ Hartech-Party in Tabakfabrik ▪ „Die Chronisten“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Disko ▪ Grimmfest ▪ Ressourcen der Flüchtlinge her-ausfinden ▪ Landschaftspark besser vermark-ten ▪ Mobile Angebote von Kulturein-richtungen in der Innenstadt ▪ Tanzschule ▪ Raum für Künstler nutzen ▪ Angebote für junge Leute in der Fabrik ▪ Frauenfußballmannschaft
Einrichtungen / Gebäude / Orte	Einrichtungen / Gebäude / Orte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tagespflege für Demenzkranke ▪ Park ▪ Jugendmühle ▪ BBZ/Berufsbildende Schule ▪ Zahnarzt / Apotheke ▪ Begegnungszentrum ▪ Historische Sporthalle zur Ver-mietung ▪ Ortsteilzentrum nicht attraktiv 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Großer Spielplatz ▪ Musikkneipe ▪ Kneippbecken ▪ Leo wie „Elbepark“ (Spielepara-dies) ▪ Mehr Sitzbänke ▪ Afrikanischer Laden (Förderpro-jekt) ▪ Seniorencafé barrierefrei ▪ Kino ▪ Weiterführende Schule ▪ Regenbogen-Kita aufwerten ▪ Crossbahn für Rollatoren

Projekt „Korrektur von Navigationssystemen“

Einer der ersten Bürgerkontakte im Rahmen der Eröffnungsfeier für das Stadtteilbüro im Innovationszentrum sprach das Problem an, dass häufig Sattelschlepper, die von der A2 kommend den Südhafen erreichen wollen, durch ihr Navigationssystem über die hierfür nicht ausgelegte Hinzenbergstraße durch Althaldensleben geleitet werden. In geringerem Umfang gilt dies auch für die Brücke im Zuge des Dammühlenwegs.

Das Quartiermanagement hat Kontakt zum Kartendienst Here.com aufgenommen, um Möglichkeiten der Abhilfe zu klären. Auf Empfehlung dieses Kartendienstes wurden durch das Quartiermanagement die korrekten Gewichtsbeschränkungen selbst vorgenommen unter mapcreator.here.com sowie unter www.openstreetmap.org/edit . Im Laufe einiger Monate sollten auf diese Weise alle größeren Kartendienste über die korrekten Gewichtsbeschränkungen informiert werden und diese automatisch in ihre Kartendaten übernehmen. Voraussetzung ist allerdings, dass die jeweiligen Fahrer Navigationsgeräte oder -apps, die für LKW-Nutzer spezialisiert sind, nutzen.



Projekt „Stadtteildetektive Haldensleben“

Das Quartiermanagement „Soziale Stadt“ regte auf Anfragen einzelner Schulen Anfang des Jahres 2015 an, das Projekt „Stadtteildetektive“ in Haldensleben nach der erfolgreichen Durchführung im Jahr 2012 erneut durchzuführen. In diesem Jahr wurde auch die St.-Hildegard-Grundschule aus Althaldensleben einbezogen.

Das Beteiligungsprojekt „Kiez- (oder Stadtteil)detektive“ wurde vom Kinder- und Jugendbüro Berlin-Marzahn entwickelt, im Jahr 2000 mit dem „Gesunde-Städte-Preis“ ausgezeichnet und seitdem bundesweit in vielen Kommunen erfolgreich umgesetzt. Ziele des Projektes sind:

- Kinder erkunden ihre Lebenswelt, einen Stadtraum selbst,
- Kinder lernen, ihre gesammelten Informationen aufzubereiten und zu präsentieren,
- Kinder lernen demokratische Entscheidungsprozesse kennen,
- Kinder erfahren, dass sich Engagement lohnt.

Das Projekt ist auf die Mitwirkung von Schulen angewiesen. Ausgestattet mit Notizheft, Stadtteildetektiv-Button und Stirnband sowie Fotoapparat erkun-



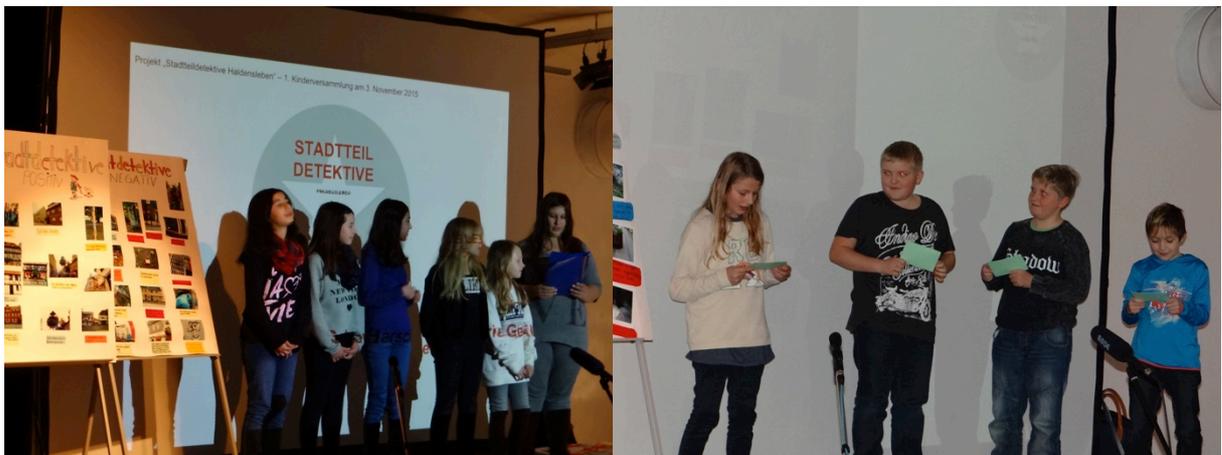
den Kinder in kleinen Gruppen den Stadtteil ihrer Schule und spüren „Probleme“ und „Schätze“ auf. Die Ergebnisse stellen sie in einer Ausstellung der Öffentlichkeit und in einer 1. Kinderversammlung Verantwortlichen vor. Auf einer 2. Kinderversammlung wird von Verantwortlichen berichtet, welche der Kritikpunkte bereits beseitigt werden konnten oder eine Abhilfe geplant ist und welche Kritikpunkte warum nicht so einfach lösbar sind.

Das Quartiermanagement stellte in den einzelnen Schulen je nach individuellen Wünschen den Schulleitungen, den beteiligten Lehrkräften bzw. den teilnehmenden Schulklassen vor. In der Folge konnten folgende Schulen mit insgesamt 206 teilnehmenden Kindern der 3. bis 6. Klassen für das Projekt gewonnen werden:

- Grundschule „Erich Kästner“
- Grundschule „Gebrüder Alstein“ – Europaschule
- Grundschule „Otto Boye“
- Grundschule „St. Hildegard“
- Sekundarschule „Marie Gerike“

Die Gesamtkoordination, Öffentlichkeitsarbeit und individuelle Beratung der Schulen erfolgte über das Quartiermanagement. Die finanziellen Auslagen für Materialien (Fotos, Ausstellung, Karten, Notizhefte, Buttons, Stirnbänder etc.) konnten über das Programm Soziale Stadt finanziert werden. Zudem erfolgte eine filmische Begleitung des Projektes über HDL-TV.

Die Entdeckungstouren der Kinder liefen in den Monaten September und Oktober 2015. Am 3. November 2015 fand in der Kulturfabrik die 1. Kinderversammlung statt. Die Kinder präsentierten hier die Ergebnisse ihrer Arbeiten. Nach den Präsentationen gab die Bürgermeisterin den Kindern ein erstes Feedback.





Die Kindergruppen hatten für ihre Arbeit anschauliche Ausstellungstafeln gefertigt. Die Tafeln wurde in der Folge vom Quartiermanagement als Liste aufbereitet und gemeinsam mit der Stadtverwaltung hinsichtlich der Probleme und Verantwortlichkeiten ausgewertet. Im folgenden ist die Liste in verkürzter Form (ohne Verantwortlichkeiten, Fotos, abgeleitete Arbeitsaufträge usw.) dargestellt.

Folgende „Schätze“ fanden die Detektive bei ihren Erkundungen in der Stadt:



Folgende Kritikpunkte wurden im Nachgang der 1. Kinderversammlung aufbereitet und an die jeweils zuständigen Ämter der Stadtverwaltung übergeben mit der Bitte zu prüfen, ob und wie Abhilfe geschaffen werden kann:

1. Themenblock: Farbschmierereien, Vandalismus, Müll

- Schmierereien an Stadtmauer
- Schmierereien an den Pflanzkübeln, Hagenstraße

- Schmierereien und Aufkleber an Stromkästen und Schildern in Altstadt und Rolandgebiet
- Hundekot, Süplinger Berg
- Schmierereien an Bushaltestellen Waldring
- Kaputte Scheibe, Mittelweg Süplinger Berg
- Beschmierte Wände (ehem. Schlecker)
- Müll, Süplinger Berg (überfüllte Wertstoffcontainer)
- Sperrmüll Süplinger Berg
- Müllsäcke und Müllablagerungen in Altstadt und Rolandgebiet

2. Themenblock: Verkehr und Wege

- Alsteinstraße (Angst der Schüler zwischen parkenden und fahrenden Autos)
- Kreuzung am Markt schwierig zu überqueren
- Fehlender Zebrastreifen am ZOB
- „Raser“ vor der GS St. Hildegard, Dammühlenweg
- Fehlender Zebrastreifen vor der GS St. Hildegard
- Fehlender Zebrastreifen Neuhaldensleber Straße (Penny)
- Kaputte Fußwege am Süplinger Berg

3. Themenblock: verschiedene Kritikpunkte

- Rolandkaufhaus
- Littfass-Säule, Rottmeisterstraße
- Dammühlenweg, Regenwetter
- Bauschäden / Sanierungsbedarf
- Messie-Haus, Schulstraße 3
- Verfallende Häuser (ehem. „Kaufhaus Berlin“)

4. Themenblock: Spielplätze

- Beschmiertes Spielhaus
- Zu wenig Spielgeräte im Rolandgarten

Die 2. Kinderversammlung fand 8. Dezember 2015 wiederum in der Kulturfabrik statt. Diese Versammlung hatte zum Ziel, auf die Kritikpunkte der Kinder aus der 1. Kinderversammlung aus Sicht der Verwaltung einzugehen. Bei einem Kritikpunkt, der „Raserei“ vor einer Grundschule, konnte schon im Rahmen der Kinderversammlung präsentiert werden, dass Abhilfe geschaffen wurde: zum einen kontrollierte am Tag der Kinderversammlung die Landespolizei die Geschwindigkeit der Fahrzeuge vor der Schule, zum anderen wurde die dort bereits zuvor angeordnete Geschwindigkeitsbegrenzung in einer Fahrtrichtung auf beide Fahrtrichtungen ausgeweitet.

Da sich – im Gegensatz zu den Stadtteildetektiven 2012 – in diesem Jahr zahlreiche Kritikpunkte nicht auf den direkten Einflussbereich der Stadtverwaltung bezogen, formulierten die Kinder unterstützt durch Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung und des Quartiermanagements einen Forderungskatalog an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, welche Verhaltensweisen aus Kindersicht möglichst vermieden werden sollten. Durch „Buh-Rufe“ brachten die Kinder zum Abschluss der Kinderversammlung lautstark zum Ausdruck, wie stark sie die einzelnen Punkte stören und baten auch die Presse, die übrigen Menschen in Haldensleben auf diese Forderungen aufmerksam zu machen.



Im Frühjahr 2016 wurden die Menschen in Haldensleben nochmal durch großflächige Plakate auf die Forderungen der Stadtteildetektive aufmerksam gemacht.



8. Ausgewählte Presseartikel des Jahres 2015

http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/haldensleben/1449425_Schwarzmalerei-nur-an-den-Waenden.html, Zugriff: 2. Mai 2016

Schwarzmalerei nur an den Wänden

Volksstimme vom 26.03.2015 von Jens Kusian

Sebastian Lopitz ist der Ansprechpartner im Stadtteilbüro in Althaldensleben. Er steht in engem Kontakt zu Petra Albrecht von der Haldensleber Stadtverwaltung. Für das Büro hat der Künstler Jochen Heite einige seiner "Schwarzmalereien" leihweise zur Verfügung gestellt. Foto: Jens Kusian

Althaldensleben hat seit Dienstag ein eigenes Stadtteilbüro. Hier sollen die Fäden zusammenlaufen, um auszuloten, wie die Attraktivität des Stadtteils erhöht werden kann. Dafür stehen auch Fördermittel bereit.

Haldensleben | Jochen Heites "Schwarzmalereien" sollen lediglich Akzente im neuen Stadtteilbüro setzen und keinesfalls auf Althaldensleben abfärben, betont der Künstler bei der Eröffnung des Büros. Er hat seine Bilder leihweise zur Verfügung gestellt. "Es war mein Wunsch, sie in der Öffentlichkeit zu zeigen", versichert Heite.

Schwarzgemalt ist nämlich lange genug worden in Olln. "Althaldensleben hat lange Zeit mit seinem Status ‚Stadtteil‘ zu kämpfen gehabt", erklärt Stadt-Dezernent Henning Konrad Otto. Weder von der Förderung des ländlichen Raums noch von der Städtebauförderung hat Althaldensleben in der Vergangenheit profitieren können - weil es genau zwischen allen (Förder)Stühlen saß. 20 Jahre lang, so blickt Otto zurück, seien Fördermittel an Althaldensleben vorbeigegangen.

Mit dem Förderprogramm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" soll sich das nun ändern. "Es gibt ein Konzept für den Stadtteil Althaldensleben, und bis zum Jahr 2020 können wir hier Fördermittel verbauen, um die Defizite zu beseitigen", sagt der Dezernent. Dabei sollen Gewerbetreibende, Vereine, Träger der Wohlfahrtspflege, Bildungseinrichtungen und Bürger einbezogen werden. Otto setzt dabei auch auf das Engagement der Privateigentümer. "Sie sind derzeit noch ein wenig zurückhaltend. Aber mit dem Förderprogramm können sie aus 1 Euro wenigsten 4 Euro machen", wirbt er um aktive Mitarbeit.

Genau dabei soll das Stadtteilbüro helfen. Zweimal im Monat - immer am zweiten und vierten Dienstag - steht die Bürotür im Innovationszentrum offen und Sebastian Lopitz den Ollnern als Ansprechpartner zur Verfügung. Gemeinsam soll ausgelotet werden, wie das Förderprogramm helfen kann, Althaldensleben attraktiver zu gestalten.

Als Grundlage dafür dienen die Erfahrungen, die Kai Reichelt als Quartiersmanager auf dem Süplinger Berg und im Rolandviertel gesammelt hat. Reichelt und Lopitz sind Mitarbeiter eines Büros für Stadtforschung und -

planung in Berlin und betreuen im Auftrag der Stadt Haldensleben die Stadtteile. "Ich bin jetzt seit fünf Jahren in Haldensleben tätig, habe Althaldensleben aber bislang nur tangiert und noch nicht richtig hineingeguckt. Aber um Haldensleben zu verstehen, muss man Althaldensleben sehr gut kennen", ist Kai Reichelt überzeugt.

Er sieht das Stadtteilbüro auch als Ideenschmiede. "Vielleicht entdecken wir hier ja gemeinsam ein Potenzial, das auch die Althaldensleber selbst so gar nicht sehen", meint er optimistisch. Er weiß vom Süplinger Berg und vom Rolandviertel, dass es einige Zeit braucht, bis alles ins Laufen kommt. Projekte könnten diese Startschwierigkeiten abkürzen. "Wir hatten ja vor drei Jahren Schüler als Stadtteildetektive im Einsatz, die uns zeigten, wo noch etwas verbessert werden sollte. Bei einer Neuauflage dieses Projekts wird Althaldensleben auf jeden Fall mit einbezogen werden", versichert er.

Kinder in Aktion Erfolge für Stadtteildetektive Volksstimme vom 17.12.2015 von André Ziegenmeyer

Mit einer zweiten Kinderversammlung ist die Runde des Projektes „Stadtteildetektive“ in Haldensleben zu Ende gegangen.

Haldensleben | „Es ist eine sehr beachtliche Leistung, die ihr erbracht habt“, begrüßte Wolfgang Bierstedt, der Büroleiter der Bürgermeisterin, die Kinder in der Kulturfabrik. Über mehrere Wochen hinweg waren die Schüler mit Kameras und Notizheften in Haldensleben unterwegs. Insgesamt fünf Einrichtungen beteiligten sich an dem Projekt: die Grundschulen „Erich Kästner“, „Otto Boye“, „St. Hildegard“ und „Gebrüder Alstein“ sowie die Sekundarschule „Marie Gericke“. Bei einer ersten Kinderversammlung hatten die jungen Detektive ihre Befunde in der Kulturfabrik vorgestellt. Jetzt ging es um die Ergebnisse, die diesem Einsatz folgen sollen.

„Ihr habt sicher viel Schönes gesehen, aber darum geht es heute nicht“, erklärte Wolfgang Bierstedt. „Es geht um das weniger Schöne, um die Dreckecken.“ Generell sei die Sichtweise von Kindern für die Stadt von großer Bedeutung. Denn sie hätten einen anderen, unbefangeneren Blick als Erwachsene.

Tüten für Hundekot

Organisiert wurde das Projekt vom Stadtbüro Hunger, das mit dem Quartiersmanagement Soziale Stadt betraut ist. Jakob Hunger gab bei der Versammlung bekannt, dass die Mühen der Kinder bereits erste Früchte getragen hätten.

So hatten die Schüler unter anderem die herumliegenden Hinterlassenschaften von Hunden kritisiert. „Wir haben als Stadt schon einmal Spender für Hundetüten aufgestellt. Aber die Tüten wurden für alles mögliche genutzt, nur nicht für Hundekot“, erklärte Stadtjugendpfleger Rolf Koppenhöfer. Nun

solle jeder Hundebesitzer bei der Anmeldung seines Tieres einen kleinen Spender mit Hundetüten erhalten. Später könne er sich bei der Stadt auch Nachschub besorgen.

Am Dammühlenweg in Althaldensleben soll sich die Situation ebenfalls ändern. Dort hatten die Kinder unter anderem die Zahl der Raser bemängelt. Betroffen sind vor allem die St.-Hildegard-Schüler. Denn ihre Einrichtung liegt direkt an dieser Straße. Petra Albrecht, die Leiterin der Abteilung Stadtplanung und Umwelt, kündigte bei der Versammlung an, dass der Dammühlenweg als Tempo-30-Zone sowie als Schulweg ausgewiesen werden soll. Nach Aussage der Stadt ist das mittlerweile passiert. Die Regionalbereichsbeamten der Polizei waren ebenfalls bereits vor Ort. „Wir haben heute kontrolliert. Zwei Fahrer waren zu schnell, aber nicht wesentlich“, gab Polizeihauptmeisterin Doreen Bollert bei der Versammlung bekannt. „Wir werden dort öfter stehen, sehen, wie sich die Fahrer verhalten, und entsprechende Maßnahmen einleiten.“

Die von den Kindern bemängelten Schmierereien in der Hagenstraße und an der Stadtmauer sollen ebenfalls verschwinden. Dem dauerhaft nachzukommen, sei für die Stadt aber keine leichte Aufgabe. „Das draufzukritzeln, dauert eine Minute. Das wegzumachen, ist eine Sache von Stunden“, erläuterte Raik Gaudlitz, der Leiter des Stadthofes. „Leider gibt es mehr Schmierereien in der Stadt als Stadthofmitarbeiter.“ Trotzdem wolle man das Problem weiter in Angriff nehmen.

Stromkästen beschmiert

Bei Stromkästen, die ebenfalls oft verunziert würden, sei die Lage nicht ganz so einfach. Teilweise würden sie nicht der Stadt gehören, sondern den verschiedenen Stromanbietern. „Wenn Schmierereien festgestellt werden, werden die Anbieter seitens der Stadt informiert und müssen sich in Eigenregie darum kümmern“, versprach Raik Gaudlitz.

Besitzverhältnisse kamen noch bei zahlreichen Punkten zur Sprache. Zum Beispiel bei vermüllten Grundstücken oder heruntergekommenen Häusern. Raik Gaudlitz führte aus, dass in solchen Fällen die Stadt die Eigentümer auf die Missstände hinweise. „Mehr können wir nicht tun. Es sei denn, es geht eine Gefahr davon aus.“

„Oft kann die Stadt helfen, manchmal nicht. Wir müssen auch an viele andere Menschen appellieren“, fasste Wolfgang Bierstedt zusammen. In diesem Zusammenhang wurde auch die mitunter problematische Verkehrssituation vor Schulen thematisiert. Wie Petra Albrecht ausführte, bemühe sich die Stadt seit Jahren, möglichst viele Parkplätze zu schaffen. Auf der anderen Seite sei es aber auch nicht notwendig, dass einige Eltern mit ihrem Auto direkt vor dem Eingang einer Schule hielten, um ihre Kinder abzusetzen.

An einer anderen Stelle ist jetzt die direkte Mitwirkung der Schüler gefragt. Für den Rolandgarten hatten sich die Kinder und Jugendlichen zusätzliche Spielgeräte gewünscht. In dieser Hinsicht machte Rolf Koppenhöfer ein Angebot: „Was könntet ihr euch rund um den stilisierten Roland vorstellen?“, fragte er die Kinder. „Ihr könnt euch bis zu den Winterferien Gedanken machen. Dann nehmen wir Kontakt zu euch auf.“

Wer selbst sehen möchte, welche Mühe sich die Stadtteildetektive gegeben haben, kann das derzeit tun. Bis Weihnachten ist in der Kulturfabrik eine Ausstellung zu sehen, in der die Kinder ihre Ergebnisse zusammengefasst haben.

